

GLOBALES LERNEN

Dr. Monika Bossung-Winkler

Uhlandstr. 37

67459 Böhl-Iggelheim

06324/780150

Monika.Bossung-Winkler@bistum-speyer.de

Monika.Bossung-Winkler@misereor.de

www.bistum-speyer.de, Menü Punkt „Bildung/Religionsunterricht/Globales Lernen“

Shoppen – Nachhaltig und fair!

Projekttag für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7

Mit dem Eintritt ins Jugendalter entdecken Schülerinnen und Schüler ihre Freude am "Shoppen".

Taschengeld und Geldgeschenke zu Feierlichkeiten ermöglichen ihnen, bestimmte Einkäufe selbständig zu tätigen. Gruppendruck erhöht die Tendenz zum Konsum. Jugendliche vergleichen schnell, welche Mode ihre Mitschüler/innen tragen oder welche Elektronik-Geräte sie nutzen.

Unser Konsum bleibt jedoch nicht ohne Folgen für die Umwelt, das Weltklima, die Produzenten in Billiglohn-Ländern und die Menschen, die mit unserem Abfall konfrontiert werden.

In der Projektwoche werden drei wichtige Themenfelder des Konsums aufgearbeitet. Die weltweiten Folgen unseres Einkaufsverhaltens werden erarbeitet und nachhaltige und sozial verträgliche Alternativen aufgezeigt. Die Projektwoche ist besonders geeignet für den Unterricht in außerschulischen Räumen wie beispielsweise Weltläden in der Innenstadt. Methodisch werden theoretische Einheiten mit praktischen Übungen kombiniert. Die Produktpalette der örtlichen Einzelhandelsgeschäfte wird nach Kriterien der Nachhaltigkeit und Sozialverträglichkeit beurteilt.

Die Themenfelder:

1. "Saubere Kleidung": Unser Kleiderschrank und die Armut der ProduzentInnen

Lernziel: Die SchülerInnen können den Zusammenhang zwischen unseren Kleidungspreisen und den Arbeitsbedingungen in den Herstellungsländern darstellen. Sie kennen alternative Kleidungsmarken (z.B. LamuLamu) kennen und probieren Handlungsoptionen (z.B. Kleidertauschbörse) aus.

2. "Klimafrühstück": Unsere Essensgewohnheiten und der Klimawandel

Lernziel: Die SchülerInnen können Zusammenhänge zwischen Lebensmittelkonsum und Auswirkungen auf das Klima beschreiben und sind für die Folgen sensibilisiert. Einkaufsoptionen (regional, saisonal, geringe Verpackung und Verarbeitung etc.) werden erarbeitet und ausprobiert.

3. "Geschenk Elektroschrott": Unsere alten Elektronikgeräte und die vergiftete Umwelt in Afrika

Lernziel: Die SchülerInnen können die Auswirkungen des Transports gebrauchter Elektronikgeräte nach Afrika beschreiben. Sie hinterfragen das unzureichende Recycling in Europa und ihren eigenen Bedarf an Elektronikgeräten.

4. "Es geht auch anders": Alternative Produkte und Läden

Bei dieser Einheit können - je nach Angebot vor Ort - der Weltladen erkundet oder ein ökologischer Bauernhof oder Hofladen besucht werden.

„Saubere Kleidung“: Unser Kleiderschrank und die Armut der ProduzentInnen

Einstieg: „Des Kaisers neue Kleider“

Fragen zum Märchen:

1. Welche Funktionen hat die Kleidung für den Kaiser?
2. Welche Funktionen hat Kleidung für uns?
3. Welche Unterschiede gibt es zwischen uns und dem Kaiser?

Modetest

JedeR SchülerIn füllt für sich den Fragebogen „Modetest“ aus. Danach liest die Lehrkraft die Punkte für die Antworten vor und jedeR wertet anonym für sich aus.

Rollenspiel: Die Jeans, die reich/arm macht

Wenn genügend Vertrauen in der Gruppe besteht, untersuchen die SchülerInnen gegenseitig anhand der Labels, woher ihre Kleidungsstücke kommen. Die Herkunftsländer werden auf einer Weltkarte eingezeichnet. Es wird sich heraus stellen, dass die meisten Kleidungsstücke in Ländern des Südens produziert werden. Die meisten SchülerInnen werden schon etwas zu den Produktionsbedingungen (z.B. in Bangladesh) gehört haben. Im Rollenspiel können sie sich selbst in die Situation der NäherInnen, FabrikbesitzerInnen, Bekleidungsfirmen und Einzelhandelsgeschäfte einfühlen. Das ausführliche Spiel ist zu finden in: Weltreise einer Jeans, S. 146-157. Es ist sehr komplex und dauert recht lange, deshalb im Anhang eine vereinfachte Form.

Die Verteilung der Herstellungskosten eines Kleidungsstücks wird von den SchülerInnen eingeschätzt. Sie können auf einem alten T-Shirt eingezeichnet oder das Beispiel als Folie projiziert werden.

Film: „Sales! – Wie meine neue Jeans zu mir kam“

Der Film stellt die aktuelle Lage bei der Kleiderherstellung dar und zeigt Handlungsperspektiven, wie Jugendliche in Straßeninterviews KonsumentInnen nach ihrem Kaufverhalten gefragt haben.

Aktion: Mode-Labels und ihre Bedeutung

Die SchülerInnen erhalten ein Arbeitsblatt mit gängigen Modelabels, die gewisse Standards im Hinblick auf Produktionsbedingungen und Umweltverträglichkeit bei der Kleiderherstellung garantieren. Sie teilen sich in Kleingruppen auf und erkunden die ortsansässigen Bekleidungsgeschäfte (C&A, H&M, Kaufhof, Esprit, kik, Jack Wolfsin, evt. auch Tchibo, Bioladen, Weltladen) nach diesen Labels.

Die Auswertung erfolgt über eine Strichliste; danach werden die einzelnen Labels und ihre Bedeutung anhand einer Folie erläutert. Zum Abschluss üben die SchülerInnen die Labels mit Hilfe des Dominos ein.

Domino-Spiel zu Kleidungslabels

Ziel des Spiels ist es jeweils, dem Label seine Bedeutung zuzuordnen. Es liegt also immer Bild neben Text. Text und Label sind auf den Spielsteinen einmal richtig zugeordnet. Die anderen müssen dann jeweils so angelegt werden, dass das Bild und der richtige Text nebeneinander liegen.

Mögliche Hausaufgabe: Eine Entdeckungsreise zur den eigenen Kleiderschrank (vgl. Marion Rolle: Weltreise einer Jeans, Arbeitsblatt 8)

„Klima-Frühstück“: Unsere Essensgewohnheiten und der Klimawandel

Dieser Tag baut auf dem „Klimafrühstück“ auf, das von der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung (KATE e.V.)¹ entwickelt wurde. Dazu gibt es einen Leitfaden für die Grundschule, der auch noch in der Orientierungsstufe gut einsetzbar ist und einen für die Sek I. Beide haben auch noch einen Downloadbereich mit Arbeitsmaterial. Außerdem kann man auch Aktionskoffer mit allen Materialien ausleihen – dann muss man nur noch das Essen besorgen. Die Materialien (Leitfaden, Klimakoffer) können bei Kate e.V. (Kontakt s.u. und im Anhang) bezogen werden.

Das „Klimafrühstück“ erläutert anhand von vier Kriterien, inwieweit unser Essen mehr oder weniger zum Klimawandel beiträgt. Jedes Lebensmittel auf dem Frühstücksbuffet gibt es in „doppelter Ausführung“, wobei die beiden „Zwillinge“ sich nur in einem bestimmten Kriterium unterscheiden.

Unterscheidungskriterien

Anbauart: „bio“ oder „herkömmlich“

Saisonalität: „wird zurzeit bei uns geerntet/wurde hier gelagert“ und „muss zurzeit importiert werden“

Verpackung: „viel Verpackung“ – „wenig Verpackung“, „Einweg“ – „Mehrweg“, „Glas“ – „Plastik“

Herkunft: „tierisches Produkt“ oder „pflanzliches Produkt“

Einkauf²

Mit einer kleineren Gruppe (bis 15 SchülerInnen) kann man den Einkauf gemeinsam erledigen. Eine größere Gruppe sollte man aufteilen. Dann brauchen die SchülerInnen aber sehr klare Einkaufsanleitungen. Besonders günstig ist es, wenn ein Wochenmarkt oder Hofladen verfügbar ist, wo man regionale und saisonale Produkte einkaufen kann. Auf alle Fälle sollten verschiedene Einkaufsoptionen (Discounter, Bäckerladen, Bioladen) erarbeitet werden.

Die angegebene Menge ist für eine Gruppe von ca. 25 SchülerInnen ausreichend.

Anbauart

1 Bio-Brot (750 g)	1 herkömmliches Brot (750 g)	Beides möglichst schon geschnitten
1 Glas Bio-Schokocreme	1 Glas Nutella	
150 g Biosalami	150 g herkömmliche Salami	Beide abgepackt aus dem Kühlregal

Saisonalität

In etwa die gleiche Anzahl an Obst/Gemüse, das zurzeit bei uns Saison hat bzw. gelagert wird sowie Obst/Gemüse, das zurzeit importiert werden muss (Saisonkalender beispielsweise unter www.regional-saisonal.de/saisonkalender)

¹ Bezug über: www.kate-berlin.de/klimafruehstueck-de.html

² Die Liste habe ich zum großen Teil dem „Leitfaden Klimafrühstück“ entnommen. Allerdings habe ich die vegane Wurst durch vegane Soja- oder Reismilch ersetzt, weil meine SchülerInnen die vegane Wurst überhaupt nicht probieren wollten. Der vegane Fleischersatz fiel dann zwar komplett weg, aber wegwerfen, weil niemand es will, sollten man auch nichts.

Verpackung

1 Paket Käse (Scheiben einzeln verpackt; ca. 300 g)	300 g Käse (von der Käsetheke, in Scheiben geschnitten)
1-2 Liter Apfelsaft in der Glasflasche (Pfandflasche)	1-2 Liter Apfelsaft in der Plastikflasche oder 2-4 kleine Flaschen (0,5 Liter)
500 g Joghurt (im Pfandglas)	4x125g Plastik-Becher Joghurt

Herkunft

1-2 Liter Soja-Milch oder Reisdink	1-2 Liter H-Milch	Beide im Tetrapack
1 Paket Margarine	1 Paket Butter	

Gemeinsames Frühstück

Das Essen wird auf dem Tisch in Gruppen nach den 4 Unterscheidungskriterien angeordnet. Nach dem Essen werden die 4 Kriterien jeweils in Form von Karten den Essensgruppen zugeordnet.

Gruppenarbeit/Stationenarbeit

Alle Materialien für die Gruppenarbeit sind im Downloadbereich des „Klimafrühstücks Grundschule“ erhältlich. Die Materialien für die Stationenarbeit sind in aufbereiteter Form im Koffer des „Klimafrühstücks“ für die Sek I ausleihbar. (Bezug jeweils bei KATE e.V.) Einige Internethinweise befinden sich auch im Anhang.

Es empfehlen sich (je nach Schülerzahl und Zeitplan) Kleingruppen bzw. Stationen zu den vier Unterscheidungskriterien Anbauart, Saisonalität, Verpackung und Herkunft (tierisch/pflanzlich) der Lebensmittel.

Film „Essen im Eimer. Die große Lebensmittelverschwendung“

Der Film kann in seiner gesamten Länge (28 min) oder in einzelnen Szenen betrachtet werden. Themen sind: Überschüsse in Supermärkten; Aussortieren und Mindesthaltbarkeitsdatum; Lebensmittelvernichtung in Großmärkten; Lebensmittel im Hausmüll; Müll-Tauchen; Verbraucherkooperativen und Direktvermarktung; überschüssiges Brot als Heizmittel; Importprodukte, Zusammenhang zwischen Ernährungsgewohnheiten im Norden und Hunger in Ländern des Südens.

Auf der DVD sind auch Arbeitsblätter, z.B. ein Filmquiz (AB 1) oder Alternativen zum Wegwerfen von Lebensmitteln (AB 6).

Mögliche Hausaufgabe

Im Supermarkt nach der Angebotsecke mit Produkten suchen, die wegen des nahen Ablaufs des Mindesthaltbarkeitsdatums im Preis herunter gesetzt sind. Ein Produkt kaufen, das man am nächsten Tag mit den MitschülerInnen teilen kann.

"Geschenk Elektroschrott": Unsere alten Elektronikgeräte und die vergiftete Umwelt in Afrika

Unsere Handystraße

LehrerIn und SchülerInnen legen Handy an Handy und bauen eine Straße. Jeder sagt dazu, sein wieviertes Handy das ist und wozu er sein Handy vor allem benutzt (1 Sache). SchülerInnen berechnen, wie viele Handys in ihrer Klasse schon verbraucht wurden (einschließlich der jetzigen).

Elektronikgeräte in unserer Familie

SchülerInnen benennen zunächst die für sie gebräuchlichsten Elektrogeräte: Handy, Laptop/Computer, Fernsehgerät, Wii, Play Station, etc. An der Tafel wird eine Liste erstellt und die SchülerInnen stellen in einer Strichliste zusammen, wie viele dieser Geräte es in ihren Haushalten gibt. Diese Zahl wird in Beziehung zur Personenzahl im Haushalt gesetzt.

Zahlen zum Handy

- Handyverträge: 110 pro 100 EinwohnerInnen in Deutschland
- Ungenutzte Alt-Handys in Haushalten: schätzungsweise 60 Millionen
- Durchschnittliche Nutzungsdauer eines Handys: 18-24 Monate
- Anzahl Metalle in einem Handy: bis zu 30 verschiedene
- Handys, die fachgerecht recycelt werden: 3%

Welcher Konsumtyp bin ich?

SchülerInnen schätzen ihr Konsumverhalten bezüglich elektronischer Geräten selbst ein (Film: „Der digitale Friedhof“, AB 4).

Film: „Der digitale Friedhof“

Der Film beschreibt die illegale und gesundheitsschädliche Entsorgung von Elektroschrott in Ghana und thematisiert den globalen Rohstoffkreislauf. (Filmquiz AB 1 auf der DVD).

Dazu Merkblatt zu wichtigen Rohstoffen im Handy: <http://www.weltbewusst.org/konsum-handy/>

Kurzfilm zum „ökologischen Rucksack“ des Mobiltelefons: www.die-rohstoff-expedition.de

Interviews

In Kleingruppen führen die SchülerInnen Straßeninterviews sowohl in Handygeschäften als auch bei Passanten durch (Fragebögen im Anhang). Die Interviews werden anhand einer Strichliste ausgewertet.

Kriterien für einen nachhaltigen Konsum

Zum Handy: <http://www.weltbewusst.org/konsum-handy/>

Die sechs RE des nachhaltigen Konsums: Das sind leicht merkbare Leitlinien, um das eigene Konsumverhalten zu überdenken.

- Re-think: Überlege, um du das, was du anschaffen möchtest auch wirklich brauchst.
- Re-fuse: Weigere dich, neue Dinge immer gleich selber kaufen zu müssen. Man kann auch leihen, teilen, tauschen. Man muss auch nicht jede neue Mode immer gleich mitmachen.
- Re-duce: Vermindere deinen Konsum. Kaufe lieber hochwertige, langlebige Dinge, die z.B. auch weniger Rohstoffe oder Energie verbrauchen.
- Re-use: Benutze die Dinge möglichst lange. Kaufe auch mal gut erhaltene Second-Hand-Artikel. Das vermindert den Rohstoffverbrauch und spart Geld.

- Re-pair: Pflege deine Sachen und repariere kaputte Dinge oder lasse sie reparieren.
- Re-cycle: Gib Dinge, die du nicht mehr brauchst, an andere weiter. Falls ein Gerät wirklich kaputt ist, suche eine Sammelstelle, wo es ordnungsgemäß recycelt wird.

Das Fairphone:

Neue Wege ging ein niederländisches Unternehmen, das ein unter fairen Bedingungen produziertes und langlebiges Smartphone heraus bringen wird. Dazu mussten erst Interessenten gefunden werden, die mit ihrer Bestellung eine Vorfinanzierung ermöglichten. Im September 2013 wurde das Fairphone in London vorgestellt und wird mit zunächst 25.000 Stück in Produktion gehen.

Informationen auf Englisch unter: www.fairphone.com

Einen Artikel, aus dem die SchülerInnen die wichtigsten Unterschiede zwischen dem Fairphone und herkömmlichen Smartphones erarbeiten können unter: <http://green.wiwo.de/fairphone-fuenf-wichtigsten-fragen-zum-nachhaltigen-handy/>

Es geht auch anders: Aktionen zum fairen und nachhaltigen Konsum

Thema Lebensmittel

Präsentationstag der Projektwoche oder Schulfest: Der Essenstand der Projektgruppe besteht aus regionalen und saisonalen Produkten, wenn möglich aus biologischer Landwirtschaft. Vegetarische Rezepte werden ausprobiert und angeboten. Info-Tafeln erklären, warum gerade diese Lebensmittel besonders klimafreundlich sind.

Coffee-Stopp: Beim Schulfest oder in der Fußgängerzone wird ein Verkauf von fair gehandeltem Kaffee/Tee/Kakao/Saft zugunsten eines Entwicklungsprojekts angeboten. (Aktionskisten für den Coffee-Stopp mit Plakaten, Ansteckern, einer Spendenbox und eventuell eines Banners gibt es unter: <http://www.misereor.de/aktionen/coffeestop.html>. Geeignete Partnerschaftsprojekte findet man auch bei: <http://www.misereor.de/projekte/projektpartnerschaften.html>

Thema Kleidung

Faire Modenschau: Die SchülerInnen organisieren in Zusammenarbeit mit einem Weltladen und LamuLamu eine faire Modenschau. LamuLamu ist die Eigenmarke der katholischen Landjugendbewegung. Sie vertreibt Basic-T-Shirts für Damen, Herren und Kinder. Die T-Shirts lassen sich gut mit Accessoires (Ketten, Tücher, Handtaschen, Mützen) aus dem Weltladen kombinieren. Kontakt zu LamuLamu: www.lamulamu.de

An Schulfesten lassen sich auch Kleidertauschbörsen organisieren. SchülerInnen bringen (gut erhaltene) Kleidungsstücke mit und können sie gegen ein anderes, gleichwertiges Kleidungsstück eintauschen. So wird ohne Kosten der Kleiderschrank erneuert.

Thema Handy

Die SchülerInnen erstellen ein Info-Blatt für alle Klassen her und informieren über die Problematik des „ökologischen Rucksacks“ des Handys und die in Mobiltelefonen enthaltenen Rohstoffen. Sie gestalten einen „Tag des Althandys“, bei dem sie selbst und ihre MitschülerInnen alte Handys aus ihren Haushalten zum Recycling abgeben.

Die Sammelboxen können z.B. über die Deutsche Umwelthilfe oder den Naturschutzbund bezogen und die Althandys auch dorthin geschickt werden. Der Erlös der Sammelaktion kommt Projekt dieser Umweltschutzverbände zugute.

Kontakt: <http://www.handysfuerdieumwelt.de/home/>
<http://www.nabu.de/themen/konsumressourcenmuell/waskannichtun/handyrecycling/index.html>

Anhang

Literatur- und Materialhinweise

Literatur und Arbeitshilfen

Eine Welt. Unterrichts Anregungen für die Grundschule und Sekundarstufe I (Projekt des Grundschulverbands e.V.), Sonderausgabe Nr. 130, April 2013, Schwerpunkt „Konsumgüter“.

Materialseiten zum kostenlosen Download unter www.weltinderschule.uni-bremen.de/mat1_13.htm

Marion Rolle: Weltreise einer Jeans. Auf den Spuren unserer Kleidung, Lüneburg (edition erlebnispädagogik) 2007.

Der Stoff, aus dem die Träume sind. Arbeitshilfe zum Thema Kleidung für den kirchlichen Unterricht, Schule und Jugendarbeit (Materialien des Gemeindedienstes für Mission und Ökumene Nr. 4 in Kooperation mit Südwind e.V.), November 2005. (daraus im Anhang: Modetest)

Das „Klimafrühstück“. Wie unser Essen das Klima beeinflusst (Hg.: Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung, Greifswalderstr. 4, 10405 Berlin, KATE e.V., www.kate-berlin.de/klimafruehstueck-de.html).

Zu dem Printmaterial gibt es auch noch einen Online-Bereich und ausleihbare Aktionskoffer.

Leitfaden Grundschule ist auch für die Orientierungsstufe noch einsetzbar.

Leitfaden Sek I.

www.weltbewusst.org: „Weltbewusst“ bietet auf seiner Homepage kurze Info-Texte zu verschiedenen Themen des kritischen und nachhaltigen Konsums, nicht nur Handys und Bekleidung, sondern auch zu Schokolade, Kaffee, Kleidung, Fisch und Fastfood. Außerdem kann eine Kiste für einen konsumkritischen Stadtrundgang ausgeliehen oder auch einE ReferentIn dafür gebucht werden.

www.die-rohstoff-expedition.de: Die „Rohstoff-Expedition“ war eine Aktion des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Jahr 2012. Auf der Homepage ist u.a. ein Kurzfilm über den „ökologischen Rucksack“ von Mobiltelefonen zu finden.

Materialhinweise zu Themen der Gruppenarbeit/Stationenarbeit

Anbauart (biologisch-herkömmlich):

www.boelw.de/fileadmin/alf/biograge_22.pdf

http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/landwirtschaft/Landwirtschaftsreport_08_jan08.pdf

Saisonalität

<http://www.regional-saisonal.de/saisonkalender>

Verpackung

Film: „The story of bottled water“ (Animationsfilm 8 min) in: „Filme zum Wegwerfen“ (Bezug s.u.)

http://www.duh.de/pressemitteilung.html?&no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=2703&cHash=a4a7a08e195596e086c99ad6b4d68e6b

Herkunft (tierisch-pflanzlich):

http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/landwirtschaft/Landwirtschaftsreport_08_jan08.pdf

<http://www.geo.de/GEO/natur/oekologie/vorsicht-fleisch-65319.html?p=2>

Filme

Christliche Initiative Romero (Hg.): „Nähen für den Weltmarkt“ (DVD mit 2 Filmen und einer Dia-Reihe über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der NäherInnen in den Bekleidungsfabriken des Südens), dazu insbesondere: „Sales! – Wie meine neue Jeans zu mir kam“, Bezug über www.ci-romero.de

Wearfear. Ein Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien (Hg. Christliche Initiative Romero), Berlin 2012.

Evangelische Zentralstelle für entwicklungspolitische Bildungsarbeit: „Filme zum Wegwerfen. Müll und Recycling als globale Herausforderung“ (9 Filme und Begleitmaterial für Unterricht und Bildung, Bezug über Medienzentralen und www.ezef.de),

„The story of bottled water“ (Animationsfilm 8 min)

„Der digitale Friedhof“ über Elektroschrott in Ghana (16 min)

„Essen im Eimer. Die große Lebensmittelverschwendung“ (28 min). Dieser Film ist auch als Einzel-DVD beim EZEf und der Deutschen Welthungerhilfe (www.welthungerhilfe.de) erhältlich.

„Raising resistance“ (Dokumentationsfilm über Soja-Anbau in Paraguay, 84 min), Trailer auf: Misereor, DVD zur Fastenaktion 2013 (kostenlos unter www.misereor.de)

Matthias-Film: „Blood in the mobile“. Der Zusammenhang zwischen Handys und Kinderarbeit in den Minen von Zentralafrika (Dokumentarfilm in 2 Versionen: Arte-Fernsehbeitrag 52 min und Fassung für den Unterricht 30 min). Der Film ist als online-Version auch bei den kirchlichen Medienzentralen (www.medienzentralen.de) einstellt. Im CD-Rom-Teil finden sich zahlreiche Arbeitsblätter zu den Themen Handy, Kinderarbeit, Rohstoffe, ethisches Unternehmertum.

<http://www.e-politik.de/lesen/artikel/2013/wissenswertes-smartphones-und-nachhaltigkeit/>: Der Kurzfilm ist öffentlich zugänglich und darf gezeigt werden. Er stellt kurz die verschiedenen Problematiken um die Produktion von Smartphones etc. vor.

Material

Des Kaisers neue Kleider (Hans Christian Andersen)

Vor vielen Jahren lebte ein Kaiser, der so ungeheuer viel auf neue Kleider hielt, dass er all sein Geld dafür ausgab, um recht geputzt zu sein. Er kümmerte sich nicht um seine Soldaten, kümmerte sich nicht um Theater und liebte es nicht, in den Wald zu fahren, außer um seine neuen Kleider zu zeigen. Er hatte einen Rock für jede Stunde des Tages, und ebenso wie man von einem König sagte, er ist im Rat, so sagte man hier immer: "Der Kaiser ist in der Garderobe!"

In der großen Stadt, in der er wohnte, ging es sehr munter her. An jedem Tag kamen viele Fremde an, und eines Tages kamen auch zwei Betrüger, die gaben sich für Weber aus und sagten, dass sie das schönste Zeug, was man sich denken könne, zu weben verstanden. Die Farben und das Muster seien nicht allein ungewöhnlich schön, sondern die Kleider, die von dem Zeuge genäht würden, sollten die wunderbare Eigenschaft besitzen, dass sie für jeden Menschen unsichtbar seien, der nicht für sein Amt taugte oder der unverzeihlich dumm sei.

'Das wären ja prächtige Kleider', dachte der Kaiser; wenn ich solche hätte, könnte ich ja dahinterkommen, welche Männer in meinem Reiche zu dem Amte, das sie haben, nicht taugen, ich könnte die Klugen von den Dummen unterscheiden! Ja, das Zeug muss sogleich für mich gewebt werden!' Er gab den beiden Betrügern viel Handgeld, damit sie ihre Arbeit beginnen sollten.

Sie stellten auch zwei Webstühle auf, taten, als ob sie arbeiteten, aber sie hatten nicht das Geringste auf dem Stuhle. Trotzdem verlangten sie die feinste Seide und das prächtigste Gold, das steckten sie aber in ihre eigene Tasche und arbeiteten an den leeren Stühlen bis spät in die Nacht hinein.

'Nun möchte ich doch wissen, wie weit sie mit dem Zeuge sind!' dachte der Kaiser, aber es war ihm beklommen zumute, wenn er daran dachte, dass keiner, der dumm sei oder schlecht zu seinem Amte taugte, es sehen könne. Er glaubte zwar, dass er für sich selbst nichts zu fürchten brauche, aber er wollte doch erst einen andern senden, um zu sehen, wie es damit stehe. Alle Menschen in der ganzen Stadt wussten, welche besondere Kraft das Zeug habe, und alle waren begierig zu sehen, wie schlecht oder dumm ihr Nachbar sei.

'Ich will meinen alten, ehrlichen Minister zu den Webern senden', dachte der Kaiser, er kann am besten beurteilen, wie der Stoff sich ausnimmt, denn er hat Verstand, und keiner versteht sein Amt besser als er!

Nun ging der alte, gute Minister in den Saal hinein, wo die zwei Betrüger saßen und an den leeren Webstühlen arbeiteten. 'Gott behüte uns!' dachte der alte Minister und riss die Augen auf. 'Ich kann ja nichts erblicken!' Aber das sagte er nicht.

Beide Betrüger baten ihn näher zu treten und fragten, ob es nicht ein hübsches Muster und schöne Farben seien. Dann zeigten sie auf den leeren Stuhl, und der arme, alte Minister fuhr fort, die Augen aufzureißen, aber er konnte nichts sehen, denn es war nichts da. 'Herr Gott', dachte er, sollte ich dumm sein? Das habe ich nie geglaubt, und das darf kein Mensch wissen! Sollte ich nicht zu meinem Amte taugen? Nein, es geht nicht an, dass ich erzähle, ich könne das Zeug nicht sehen!'

"Nun, Sie sagen nichts dazu?" fragte der einer von den Webern.

"Oh, es ist niedlich, ganz allerliebste!" antwortete der alte Minister und sah durch seine Brille.

"Dieses Muster und diese Farben! - Ja, ich werde dem Kaiser sagen, dass es mir sehr gefällt!"

"Nun, das freut uns!" sagten beide Weber, und darauf benannten sie die Farben mit Namen und erklärten das seltsame Muster. Der alte Minister merkte gut auf, damit er dasselbe sagen könne, wenn er zum Kaiser zurückkomme, und das tat er auch.

Nun verlangten die Betrüger mehr Geld, mehr Seide und mehr Gold zum Weben. Sie steckten alles in ihre eigenen Taschen, auf den Webstuhl kam kein Faden, aber sie fuhren fort, wie bisher an den leeren Stühlen zu arbeiten.

Der Kaiser sandte bald wieder einen anderen tüchtigen Staatsmann hin, um zu sehen, wie es mit dem Weben stehe und ob das Zeug bald fertig sei; es ging ihm aber gerade wie dem ersten, er guckte und guckte; weil aber außer dem Webstuhl nichts da war, so konnte er nichts sehen.

"Ist das nicht ein ganz besonders prächtiges und hübsches Stück Zeug?" fragten die beiden Betrüger und zeigten und erklärten das prächtige Muster, das gar nicht da war.

'Dumm bin ich nicht', dachte der Mann; es ist also mein gutes Amt, zu dem ich nicht taugte! Das wäre seltsam genug, aber das muss man sich nicht merken lassen!' Daher lobte er das Zeug, das er

nicht sah, und versicherte ihnen seine Freude über die schönen Farben und das herrliche Muster. "Ja, es ist ganz allerliebste!" sagte er zum Kaiser.

Alle Menschen in der Stadt sprachen von dem prächtigen Zeuge. Nun wollte der Kaiser es selbst sehen, während es noch auf dem Webstuhl sei. Mit einer ganzen Schar auserwählter Männer, unter denen auch die beiden ehrlichen Staatsmänner waren, die schon früher dagewesen, ging er zu den beiden listigen Betrügern hin, die nun aus allen Kräften webten, aber ohne Faser oder Faden.

"Ja, ist das nicht prächtig?" sagten die beiden ehrlichen Staatsmänner. "Wollen Eure Majestät sehen, welches Muster, welche Farben?" und dann zeigten sie auf den leeren Webstuhl, denn sie glaubten, dass die andern das Zeug wohl sehen könnten.

'Was!' dachte der Kaiser; ich sehe gar nichts! Das ist ja erschrecklich! Bin ich dumm? Tauge ich nicht dazu, Kaiser zu sein? Das wäre das Schrecklichste, was mir begegnen könnte.' "Oh, es ist sehr hübsch", sagte er; "es hat meinen allerhöchsten Beifall!" und er nickte zufrieden und betrachtete den leeren Webstuhl; er wollte nicht sagen, dass er nichts sehen könne. Das ganze Gefolge, was er mit sich hatte, sah und sah, aber es bekam nicht mehr heraus als alle die andern, aber sie sagten gleich wie der Kaiser: "Oh, das ist hübsch!" und sie rieten ihm, diese neuen prächtigen Kleider das erste Mal bei dem großen Feste, das bevorstand, zu tragen.

"Es ist herrlich, niedlich, ausgezeichnet!" ging es von Mund zu Mund, und man schien allerseits innig erfreut darüber. Der Kaiser verlieh jedem der Betrüger ein Ritterkreuz, um es in das Knopfloch zu hängen, und den Titel Hofweber.

Die ganze Nacht vor dem Morgen, an dem das Fest stattfinden sollte, waren die Betrüger auf und hatten sechzehn Lichte angezündet, damit man sie auch recht gut bei ihrer Arbeit beobachten konnte. Die Leute konnten sehen, dass sie stark beschäftigt waren, des Kaisers neue Kleider fertigzumachen. Sie taten, als ob sie das Zeug aus dem Webstuhl nähmen, sie schnitten in die Luft mit großen Scheren, sie nähten mit Nähnadeln ohne Faden und sagten zuletzt: "Sieh, nun sind die Kleider fertig!"

Der Kaiser mit seinen vornehmsten Beamten kam selbst, und beide Betrüger hoben den einen Arm in die Höhe, gerade, als ob sie etwas hielten, und sagten: "Seht, hier sind die Beinkleider, hier ist das Kleid, hier ist der Mantel!" und so weiter. "Es ist so leicht wie Spinneweb; man sollte glauben, man habe nichts auf dem Körper, aber das ist gerade die Schönheit dabei!"

"Ja!" sagten alle Beamten, aber sie konnten nichts sehen, denn es war nichts da.

"Belieben Eure Kaiserliche Majestät Ihre Kleider abzulegen", sagten die Betrüger, "so wollen wir Ihnen die neuen hier vor dem großen Spiegel anziehen!"

Der Kaiser legte seine Kleider ab, und die Betrüger stellten sich, als ob sie ihm ein jedes Stück der neuen Kleider anzogen, die fertig genäht sein sollten, und der Kaiser wendete und drehte sich vor dem Spiegel.

"Ei, wie gut sie kleiden, wie herrlich sie sitzen!" sagten alle. "Welches Muster, welche Farben! Das ist ein kostbarer Anzug!" -

"Draußen stehen sie mit dem Thronhimmel, der über Eurer Majestät getragen werden soll!" meldete der Oberzeremonienmeister.

"Seht, ich bin ja fertig!" sagte der Kaiser. "Sitzt es nicht gut?" und dann wendete er sich nochmals zu dem Spiegel; denn es sollte scheinen, als ob er seine Kleider recht betrachte.

Die Kammerherren, die das Recht hatten, die Schleppe zu tragen, griffen mit den Händen gegen den Fußboden, als ob sie die Schleppe aufhoben, sie gingen und taten, als hielten sie etwas in der Luft; sie wagten es nicht, es sich merken zu lassen, dass sie nichts sehen konnten.

So ging der Kaiser unter dem prächtigen Thronhimmel, und alle Menschen auf der Straße und in den Fenstern sprachen: "Wie sind des Kaisers neue Kleider unvergleichlich! Welche Schleppe er am Kleide hat! Wie schön sie sitzt!" Keiner wollte es sich merken lassen, dass er nichts sah; denn dann hätte er ja nicht zu seinem Amte getaugt oder wäre sehr dumm gewesen. Keine Kleider des Kaisers hatten solches Glück gemacht wie diese.

"Aber er hat ja gar nichts an!" sagte endlich ein kleines Kind. "Hört die Stimme der Unschuld!" sagte der Vater; und der eine zischelte dem andern zu, was das Kind gesagt hatte.

"Aber er hat ja gar nichts an!" rief zuletzt das ganze Volk. Das ergriff den Kaiser, denn das Volk schien ihm recht zu haben, aber er dachte bei sich: 'Nun muss ich aushalten.' Und die Kammerherren gingen und trugen die Schleppe, die gar nicht da war.

Rollenspiel: Die Jeans, die reich/arm macht

Material

Für die NäherInnen:

Knöpfe (etwa 20 pro Spielrunde)

Stoffreste (z.B. zerschnittene Altkleider)

(alternativ: aus Papier werden kleine „Hosen“ ausgeschnitten und jeweils 2 zusammengenäht)

Nähnadeln

Nähgarn

Für das Einzelhandelsgeschäft:

Stifte und Papier

Für alle Gruppen

Spielgeld

Rollenanweisungen

Für die Spielleitung:

Wecker/Stoppuhr

Glocke

Rollen:

Näher(innen)

Aufgaben: an einem Arbeitstag (6 min.) so viele "Jeans" wie möglich fertig zu stellen, indem sie Knöpfe annähen. Für jede "Jeans" bekommen sie 2 Pesos.

In den Pausen (4 min.) müssen sie dafür Lebensmittel kaufen.

Zu Spielbeginn haben sie kein Geld.

Fabrikbesitzer(innen)

Aufgaben: überwachen die Näher(innen) und kontrollieren die Knöpfe, ob sie ordentlich vernäht sind und fest sitzen. Während der Arbeitspausen verkaufen sie die "Jeans" an die Bekleidungsfirma. In der ersten Runde beginnen sie mit 5 Pesos, danach ist der Preis verhandelbar.

Zu Spielbeginn bekommen sie für jede Näherin, die für sie arbeitet, 3 Pesos.

Vertreter der Bekleidungsfirma

Aufgaben: Kaufen dem Fabrikbesitzer die "Jeans" ab, versuchen aber den Preis zu drücken. Anfangspreis für den Weiterverkauf der "Jeans" ist 8 Pesos, danach kann verhandelt werden.

Die Firma startet mit 50 Pesos Eigenkapital.

Einzelhandelsgeschäft

Aufgaben: Kauft von der Firma die "Jeans" und präsentiert sie in seinem "Geschäft". Der Anfangspreis sind 10 Pesos pro "Jeans", danach kann verhandelt werden. Geschäft stellt Werbeplakate her, um die Käufer für ihre "Jeans" zu interessieren.

Das Geschäft hat 60 Pesos Eigenkapital.

Lebensmittelhändler

Aufgaben: verkauft in den Arbeitspausen Essen an Näher(innen) und Fabrikbesitzer, verhandelt den Preis, der nicht unter 1 Peso pro Lebensmittel liegen darf. Während der Arbeitszeit präsentiert er seinen Verkaufsstand.

Spielverlauf

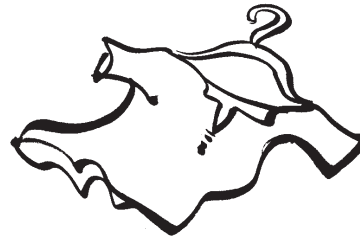
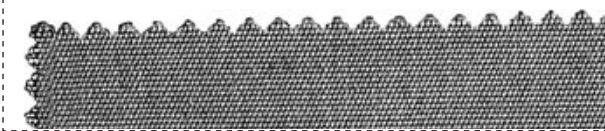
Gespielt wird in mehreren Runden. Jede Runde dauert 6 Minuten, die jeweils einen Arbeitstag symbolisieren. Danach gibt es jeweils 4 Minuten Produktionspause, in denen die NäherInnen ihren Lohn bekommen und Lebensmittel kaufen. Außerdem verhandeln in diesen Produktionspausen, die Fabrikbesitzer, die Bekleidungsfirma und das Einzelhandelsgeschäft über den Weiterverkauf der „Jeans“. Das Spiel ist beendet, sobald alle Knöpfe an dies Jeans genäht wurden.

Auswertung

Nach dem Spiel sollte es unbedingt ausgewertet werden:

- Wie habe ich mich in meiner Rolle gefühlt?
- Was ist mir besonders aufgefallen?
- Wer hat bei dem Spiel gewonnen/wer hat verloren?
- Hätten die Mitspieler etwas verändern können?
- Ist das Spiel realistisch?

Modetest



Wähle a, b oder c

1. Wie lange trägst Du ein Kleidungsstück im Durchschnitt bis Du es wegwirfst oder weggibst?

- a ein paar Monate
 b ein bis zwei Jahre
 c länger als zwei Jahre

2. Wie ziehst Du dich an, wenn Du mit FreundInnen ins Kino oder in die Disco willst?

- a Ich style mich komplett
 b Ich achte zwar auf meine Kleidung, betreibe aber keinen besonderen Aufwand
 c Ich mache mich gar nicht speziell zurecht...

3. Ein Mensch, den du total gut leiden kannst, ist hoffnungslos unmodisch.

Wie reagierst Du?

- a Ich sage ihm/ihr, dass mich das stört.
 b Ich versuche, darüber hinwegzusehen.
 c Es gefällt mir, wenn jemand von Modetrends unabhängig ist.

4. Wo würdest du, wenn Du finanziell knapp dran bist, am ehesten sparen?

- a am Essen
 b beim Ausgehen
 c an den Kleidern

5. Was hältst du von Leuten, die immer die neuesten Markenklamotten tragen?

- a Ich bewundere sie.
 b Ich finde es in Ordnung, aber ich kann da nicht mithalten.
 c Mir sind solche Leute egal.

6. Du hast rund 25 Euro zur Verfügung und brauchst ein neues T-Shirt. Was machst Du?

- a Ich kaufe ein Marken-T-Shirt.....
 b Ich kaufe 2 bis 3 preiswertere T-Shirts.
 c Ich kaufe ein billiges T-Shirt und gebe den Rest für einen anderen Zweck aus.

7. Wenn jemand Dir sagt, die Farbe Deines Pull-overs sei out, was machst Du?

- a Ich ziehe den Pullover nicht mehr an.
 b Ich werde verlegen und suche nach einer Ausrede.....
 c Es ist mir egal.

8. Wieviel von Deinem Geld, das Du zur Verfügung hast, gibst Du für Klamotten aus?

- a Mehr als die Hälfte
 b Bis zu einem Viertel
 c Weniger als ein Viertel

Wie findest Du die folgenden Aussagen?

9. Bei Kleiderkäufen sollte man erstens auf Design und Schnitt und zweitens auf die Qualität achten.

- richtig na ja ... falsch

10. Wenn Eltern ihren Kindern alle Modewünsche erfüllen, dann ist das

- richtig na ja ... falsch

11. In der Bundesrepublik geben Frauen im Schnitt ca. 750 Euro jährlich für Oberbekleidung aus (ohne Schuhe). Für Dich ist dieser Betrag eher zu niedrig.

- richtig na ja ... falsch

12. In einigen Discos haben Jugendliche nur Zutritt, wenn sie modisch gekleidet sind und einen lockeren Eindruck machen. Wie findest Du das?

- richtig na ja ... falsch

13. Ich werde besser akzeptiert, wenn ich modisch gekleidet bin.

- richtig na ja ... falsch

Auswertung des ModeTests

Fragen 1 – 8:

a = 2 Punkte

b = 1 Punkt

c = 0 Punkte

Frage 9:

richtig = 2 Punkte

na ja... = 1 Punkt

falsch = 0 Punkte

Nun zähle alle erhaltenen Punkte zusammen.

Welcher Modetyp bist du?

0 bis 9 Punkte:

Entweder machst Du Dir überhaupt nichts aus Kleidern und es ist Dir ziemlich egal, was andere über Dich denken und reden. Oder Du achtest durchaus auf Dein Äußeres, kleidest Dich aber nach Deinem eigenen Stil und machst nicht jeden Modegag mit. Aber Achtung: Nicht auf die herabsehen, denen Mode wichtiger ist als Dir!

10 bis 17 Punkte:

Immer schön in der Mitte bleiben! Nicht zu sehr ab- oder auffallen. Ein Lob stimmt dich ungemein froh, dafür kann aber eine abschätzige Bemerkung Dich sehr lange beschäftigen. Es dürfte schwierig sein, es immer allen Leuten recht zu machen.

18 bis 22 Punkte:

Mode ist wichtig für Dich. Am liebsten bist Du unter Menschen, die fröhlich und unbeschwert sind und nicht endlos diskutieren und Probleme wälzen. Aber ehrlich - ist es manchmal nicht ganz schön anstrengend, immer in Form zu sein?

23 bis 26 Punkte:






Mode ist für Dich das Wichtigste im Leben – so scheint es. Nie würdest Du auf die Straße gehen, ohne Dich vorher im Spiegel noch einmal gründlich betrachtet zu haben. Es wäre Dir peinlich, wenn die Schuhe nicht genau zur Hose passen würden. Aber Du kannst unbesorgt sein: Die meisten Menschen sind ebenso mit sich selbst beschäftigt und würden es kaum bemerken.

Entnommen aus: Jugend, Kleidung, Mode, S. 15 f. → Literaturliste



Arbeitsblatt für den Unterrichtsgang zum Thema Textillabels

Arbeitsauftrag: Erkundet in Kleingruppen verschiedene Geschäfte mit Bekleidung (C&A, H&M, Kik, Tchibo, Bioladen, Weltladen) und führt eine Strichliste über die gefundenen Labels (1 Strich pro Kleidungsmodell, auch wenn es dieses mehrmals in verschiedenen Größen gibt)

Andere Labels:

Domino „Textillabels“


Aufgabe ist es, jeweils den Text mit den richtigen Kriterien an das Label anzufügen, also nicht Bild und Bild müssen zueinander passen, sondern das Label und das, was es verspricht. Die ersten 8 Labels sind richtig zugeordnet, die anderen müssen daran gefügt werden.

	<p>Material Bio-Baumwolle oder Recycling</p> <p>Gesetzlicher Mindestlohn, nicht Existenz sichernd</p>		<p>Fairtrade-Mindestpreis</p> <p>Sozialprämie für Gemeinschaftsprojekte</p>
	<p>Bio-Baumwolle</p> <p>Mindestalter der ArbeiterInnen 14 Jahre</p> <p>Keine Existenz sichernden Löhne</p>		<p>Untersuchung von Textilien auf Schadstoffe</p> <p>Keine sozialen Kriterien</p>
	<p>Baumwolle von KleinbäuerInnen</p> <p>Höhere Preise und bessere Rechte</p>		<p>Höchste soziale Standards</p> <p>Existenz sichernde Löhne</p>
	<p>Bio-Baumwolle</p> <p>Kontrolle aller Produktionsschritte</p> <p>Beschwerderecht für ArbeiterInnen</p>	<p>Material Bio-Baumwolle oder Recycling</p> <p>Gesetzlicher Mindestlohn, nicht Existenz sichernd</p>	
	<p>Bio-Baumwolle</p> <p>Kontrolle aller Produktionsschritte</p> <p>Beschwerderecht für ArbeiterInnen</p>		<p>Material Bio-Baumwolle oder Recycling</p> <p>Gesetzlicher Mindestlohn, nicht Existenz sichernd</p>

Domino „Textillabels“

Aufgabe ist es, jeweils den Text mit den richtigen Kriterien an das Label anzufügen, also nicht Bild und Bild müssen zueinander passen, sondern das Label und das, was es verspricht. Die ersten 8 Labels sind richtig zugeordnet, die anderen müssen daran gefügt werden.

 FAIRTRADE DEUTSCHLAND	Bio-Baumwolle Mindestalter der ArbeiterInnen 14 Jahre Keine Existenz sichernden Löhne
Bio-Baumwolle Mindestalter der ArbeiterInnen 14 Jahre Keine Existenz sichernden Löhne	 COTTON MADE IN AFRICA
 COTTON MADE IN AFRICA	Bio-Baumwolle Kontrolle aller Produktionsschritte Beschwerderecht für ArbeiterInnen
Material Bio-Baumwolle oder Recycling Gesetzlicher Mindestlohn, nicht Existenz sichernd	 FAIR WEAR FOUNDATION
 GLOBAL ORGANIC TEXTILE STANDARD GOTS	Höchste soziale Standards Existenz sichernde Löhne
Bio-Baumwolle Kontrolle aller Produktionsschritte Beschwerderecht für ArbeiterInnen	

 Naturland	Fairtrade-Mindestpreis Sozialprämie für Gemeinschaftsprojekte
Baumwolle von KleinbäuerInnen Höhere Preise und bessere Rechte	 Naturland
 GLOBAL ORGANIC TEXTILE STANDARD GOTS	Baumwolle von KleinbäuerInnen Höhere Preise und bessere Rechte
Fairtrade-Mindestpreis Sozialprämie für Gemeinschaftsprojekte	 GLOBAL ORGANIC TEXTILE STANDARD GOTS
 FAIR WEAR FOUNDATION	Untersuchung von Textilien auf Schadstoffe Keine sozialen Kriterien

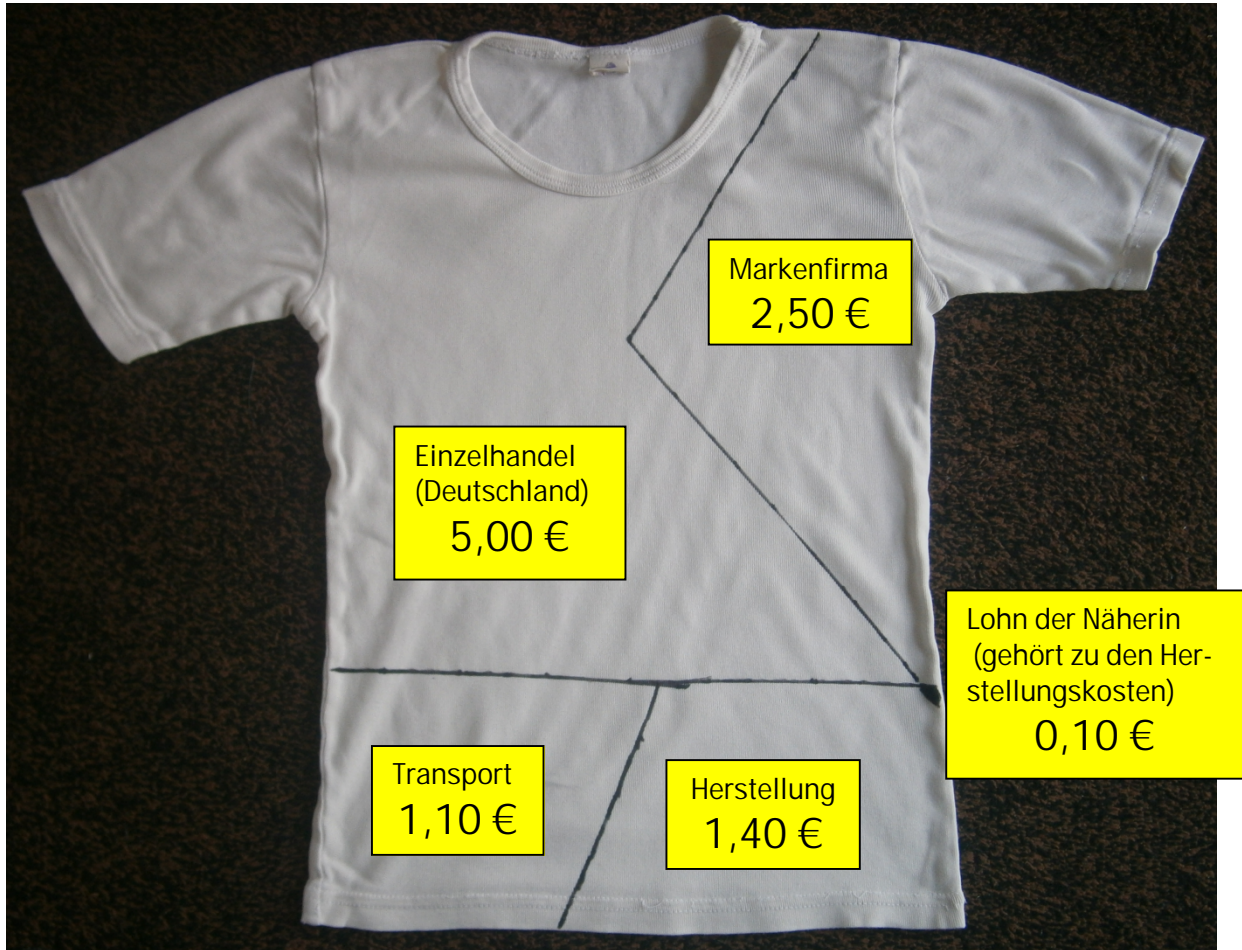
Domino „Textillabels“

Aufgabe ist es, jeweils den Text mit den richtigen Kriterien an das Label anzufügen, also nicht Bild und Bild müssen zueinander passen, sondern das Label und das, was es verspricht. Die ersten 8 Labels sind richtig zugeordnet, die anderen müssen daran gefügt werden.




<p>Fairtrade-Mindestpreis</p> <p>Sozialprämie für Gemeinschaftsprojekte</p>		<p>Untersuchung von Textilien auf Schadstoffe</p> <p>Keine sozialen Kriterien</p>	
	<p>Bio-Baumwolle</p> <p>Kontrolle aller Produktionsschritte</p> <p>Beschwerderecht für ArbeiterInnen</p>		<p>Bio-Baumwolle</p> <p>Kontrolle aller Produktionsschritte</p> <p>Beschwerderecht für ArbeiterInnen</p>
<p>Höchste soziale Standards</p> <p>Existenz sichernde Löhne</p>		<p>Höchste soziale Standards</p> <p>Existenz sichernde Löhne</p>	
	<p>Untersuchung von Textilien auf Schadstoffe</p> <p>Keine sozialen Kriterien</p>		<p>Baumwolle von KleinbäuerInnen</p> <p>Höhere Preise und bessere Rechte</p>
<p>Bio-Baumwolle</p> <p>Kontrolle aller Produktionsschritte</p> <p>Beschwerderecht für ArbeiterInnen</p>		<p>Bio-Baumwolle</p> <p>Kontrolle aller Produktionsschritte</p> <p>Beschwerderecht für ArbeiterInnen</p>	
	<p>Bio-Baumwolle</p> <p>Mindestalter der ArbeiterInnen 14 Jahre</p> <p>Keine Existenz sichernden Löhne</p>		

Wer verdient am T-Shirt?

Ein T-Shirt kostet im Geschäft in Deutschland ca. 10 Euro. In dieser Aufteilung kann man sehen, wer wie viel Euro daran verdient.



	<p>Eigenlabel von H & M</p> <p>Material Bio oder Recycling</p> <p>Eigene Verhaltensrichtlinien in Herstellungsbetrieben</p> <p>Gesetzlicher Mindestlohn (des Landes), der normalerweise nicht ausreicht, um Existenz zu sichern</p>
	<p>Seit 2007 Eigenlabel für Kleidung aus Bio-Baumwolle von C & A</p> <p>Eigene Verhaltensrichtlinien in Herstellungsbetrieben</p> <p>Mindestalter der ArbeiterInnen ist 14 Jahre, keine Begrenzung der Überstunden</p> <p>Gesetzlicher Mindestlohn</p>
	<p>Afrika-Initiative verschiedener Firmen (Otto, Puma, Rewe, S. Oliver, Tchibo, Welthungerhilfe, World Wildlife Found)</p> <p>KleinbäuerInnen erhalten Preisaufschlag</p> <p>Rechte der BäuerInnen gegenüber Baumwollgesellschaften abgesichert</p>
	<p>Bio-Baumwolle</p> <p>Alle Produktionsschritte (Anbau, Färberei, Spinnerei, Konfektion) kontrolliert</p> <p>Grundlegende Arbeitsrechte bei Produktion, Beschwerderecht</p> <p>Keine Existenz sichernden Löhne</p>
	<p>Kleidung zu 90% aus Naturfasern, mindestens 70% aus Bio-Anbau</p> <p>Grundlegende Arbeitsrechte bei Produktion</p> <p>Keine Verpflichtung zu Existenz sichernden Löhnen</p>

	<p>Untersuchung von Textilien auf Schadstoffe</p> <p>Kein Verbot von Schadstoffen, sondern Grenzwerte</p> <p>Keine sozialen Kriterien</p>
	<p>Garantie fairer Arbeitsbedingungen</p> <p>Fairtrade-Mindestpreis</p> <p>Sozialprämie für Gemeinschaftsprojekte</p>
	<p>80 Mitgliedsunternehmen (z.B. Jack Wolfskin, Vaude, Hess Natur)</p> <p>Höchste soziale Standards</p> <p>Existenz sichernde Löhne</p>

Erläuterungen zu den hervor gehobenen Begriffen

ILO-Übereinkommen und Kernarbeitsnormen

Die ILO-Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen (International Labour Organization) wurden 1998 beschlossen. Damit bekennen sich alle Mitgliedsstaaten der Organisation ausdrücklich zu den Kernarbeitsnormen, selbst wenn sie nicht alle darin enthaltenen Normen einzeln ratifiziert haben.

Vier Grundprinzipien bestimmen das Selbstverständnis und das Handeln der ILO: Vereinigungsfreiheit sowie das Recht auf Kollektivverhandlungen, die Beseitigung der Zwangsarbeit, die Abschaffung der Kinderarbeit, Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf. Diese Grundprinzipien haben in acht Übereinkommen, die auch als Kernarbeitsnormen bezeichnet werden, ihre konkrete Ausgestaltung erfahren:

- Übereinkommen 87: Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechts
- Übereinkommen 98: Vereinigungsrecht und Recht zu Kollektivverhandlungen
- Übereinkommen 29: Zwangsarbeit
- Übereinkommen 105: Abschaffung der Zwangsarbeit
- Übereinkommen 100: Gleichheit des Entgelts
- Übereinkommen 111: Diskriminierung (Beschäftigung und Beruf)
- Übereinkommen 138: Mindestalter
- Übereinkommen 182: Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit

Übereinkommen 29, 87, 98, 100, 105, 111, 135 und 138:

- Allen Beschäftigten müssen ausreichende Löhne und menschenwürdige Arbeitsbedingungen zugesichert werden.

ILO-Konventionen über einen Mindestlohn (Nr. 26/1928 und Nr. 131/1970):

- Demnach sollen Mindestlöhne zumindest die Grundbedürfnisse (Nahrung, Bekleidung und Unterbringung) der Beschäftigten und ihrer Familienangehörigen decken.
- Ferner wurde in der „Erklärung der ILO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit und ihre Folgemaßnahmen“ (ILO 1998) und in Dokumenten zur Decent-Work-Agenda und zum Existenzlohn diese Position bekräftigt.

ILO-Übereinkommen über die Begrenzung der wöchentlichen Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben (Nr. 001/1921):

- 48 Wochenarbeitsstunden und maximal 12 freiwillige Überstunden werden als angemessene Arbeitszeiten angesehen. In diesem Sinne sind die Arbeitszeiten gesundheits- und sozialverträglich zu gestalten, was insbesondere überlange Arbeitszeiten ausschließt.

Verhaltenskodex

Ein verbindlicher Verhaltenskodex ist entscheidend für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Zulieferbetrieben. Er sollte drei wesentliche Anforderungen erfüllen: Vollständigkeit, Glaubwürdigkeit und Transparenz. Verschiedene Bekleidungsfirmen haben in Anlehnung an die Kernarbeitsnormen der ILO einen eigenen Verhaltenskodex entwickelt, bei dem es jedoch Lücken und Einschränkungen (s.o.) gibt.

Ein Verhaltenskodex, wie ihn die „Kampagne für saubere Kleidung“ fordert, schließt Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung aus und gewährleistet Organisationsfreiheit, das Recht auf einen Existenzlohn, eine maximal 48-Stunden-Woche plus maximal 12 freiwilligen Überstunden sowie Gesundheits- und Sicherheitsrechte. Ein Kodex und somit das Ziel unternehmerischen Handelns muss allen Geschäftspartnern und an der Fertigung Beteiligten bekannt sein, also auch den ArbeiterInnen in den Zulieferfabriken in China, Indonesien, der Türkei oder anderen Ländern.

Existenzsichernde Löhne (living wages) - Mindestlöhne

Ein existenzsichernder Lohn reicht aus, um die Grundbedürfnisse der ArbeitnehmerInnen und ihrer Familien zu erfüllen und enthält darüber hinaus einen Betrag zur freien Verfügung. Er deckt die Ausgaben bzgl. Nahrung, Unterkunft, Kinderbetreuung, Bildung, Gesundheitsversorgung etc.

Mindestlöhne hingegen sind gesetzlich vorgeschriebene Löhne, bei deren Berechnung in der Regel kein „Warenkorb“ zugrundegelegt wird. Er deckt häufig kaum die monatlichen Lebensmittelkosten, Ausgaben für Unterkunft, Kleidung, Bildung, Gesundheit usw. können damit nicht getätigt werden.

Kampagne für einen ‚Asiatischen Grundlohn‘

Ein Lohn zum Leben

ArbeiterInnen in der Bekleidungsindustrie bekommen trotz schwerer Arbeit einen Lohn, von dem sie nicht leben können. Deshalb startet die ‚Asia Floor Wage‘ (AFW) – eine Kampagne, die für den asiatischen Kontinent einen ‚Existenzsichernden Lohn – Living Wage‘ berechnet hat, an dem sich Unternehmen und Politik orientieren können.

Die Handelshäuser und Marken, die in verschiedenen Ländern Asiens ihre Waren beschaffen, sowie die Politik sind aufgefordert, die Forderungen der AFW umzusetzen: Zahlen Sie einen Lohn, der ausreicht die Familie zu ernähren und zu kleiden, Vorsorge für die Ausbildung der Kinder und die Gesundheit zu treffen sowie Miete für die einfache Unterkunft zu zahlen.

Alle Unternehmen die ihre ArbeiterInnen unter dem Richtwert der AFW entlohnen, zahlen nicht Existenzsichernde Löhne. Für das Jahr 2009 wurde der Wert von 475,00 \$ PPP pro Monat errechnet. Die AFW benutzt dazu das Konzept der Purchasing Power Parity (PPP) der Weltbank.

Der von einem breiten Bündnis aus Arbeitsrechtsorganisationen berechnete und auf verschiedene Länder übertragbare „Orientierungswert“ erhält zahlreiche Unterstützung von Menschen- und Arbeitsrechtsorganisationen und Gewerkschaften weltweit. Die Kampagne ruft dazu auf: Schluss mit Hungerlöhnen! Gedenktage wie der ‚Tag gegen den Hunger‘ oder für ‚Menschenwürdige Arbeit‘ reichen nicht, es muss endlich gehandelt werden

Quelle: Wearfair. Ein Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien (Hrsg. Christliche Initiative Romero, Breul 23, 48143 Münster, www.ci-romero.de)

Fragebogen Handygeschäfte:

Frage			
Wie viele Handytypen haben Sie in ihrem Angebot?			
Wie lange ungefähr führen Sie den gleichen Handytyp?	1 Jahr		
	2-3 Jahre		
	mehr als 3 Jahre		
Nehmen sie Altgeräte zurück?	ja		
	nein		
Geben Ihre Kunde die Altgeräte zurück?	selten		
	ungefähr die Hälfte		
	häufig		
Wissen Sie, was ihre Firma mit den Altgeräten macht:	nein		
	ja, und zwar:		

Besuchte Geschäfte:

Passantenbefragung

Frage	
Wie häufig kaufen Sie sich ein neues Handy?	sobald ein neues Modell auf den Markt kommt
	alle 2-5 Jahre
	wenn das alte nicht mehr funktioniert
Wozu benutzen Sie das Handy am häufigsten?	telefonieren
	SMS schreiben
	Spielen
	Internet nutzen
	Sonstiges, nämlich
Wie viele Handys haben Sie?	keins
	genau eins
	2 und mehr
Was machen Sie mit ihrem Althandy?	Ich werfe es in den Müll
	Ich bewahre es zuhause auf
	Ich verschenke oder verkaufe es
	Ich gebe es zum Recycling
	Sonstiges, nämlich
Wissen Sie, was häufig mit Elektroschrott passiert?	ja, nämlich
	nein
Wissen Sie, dass viele Rohstoffe im Handy durch Kinderarbeit gewonnen werden?	ja
	nein
Würden Sie ein langlebiges und fair gehandeltes Handy kaufen, auch wenn es etwas mehr kostet?	ja
	nein